

Neujahr in Nubien

ANGELIKA LOHWASSER

Like the Egyptian pharaohs, the Kushite kings used the Egyptian calendar for royal coronations, the dating of their monuments and the celebration of religious festivals. Its 'New Year' is the end of the dangerous period, the epagomenal days, the remaining five days between the Old and the New Year in the Egyptian calendar, being a time of transformation and threat. The article investigates the epigraphic evidence of the 'New Year', its relation with royal palaces and its meaning in material artifacts.

Das Neujahr wurde im spätzeitlichen Ägypten und ebenso im zeitgleichen Nubien als Jahrestag der Krönung verstanden und mit einem Ritual – und wohl auch Fest – begangen. Ein festlicher Jahrestag ist der Anlass dieser Festschrift, und so möchte ich meine Gedanken zum Neujahr in Kusch dem Jubilar widmen.

In den ägyptischen Inschriften der Könige von Kusch werden immer wieder Datumsangaben aufgezeichnet. Daher wissen wir, dass sie den ägyptischen Kalender übernommen haben: das Jahr ist in drei Jahreszeiten zu jeweils vier Monaten zu je 30 Tagen eingeteilt. Das macht 360 Tage; die in Ägypten nachgestellten fünf Tage („Epagomenen“) sind aus den Inschriften von Kusch bisher nicht bekannt, werden dort aber sicher ebenso einberechnet worden sein. Da die Ägypter keinen Schalttag hatten bzw. dieser erst endgültig unter Augustus eingeführt wurde, wandert der Jahresanfang ebenso wie die Monate und Tage durch das astronomische Jahr, das um einen Vierteltag länger als 365 Tage ist.¹ Nur alle etwa 1460 Jahre trifft der Jahresanfang des ägyptischen Kalenders wieder auf den eigentlichen astronomischen Jahresanfang. Dieser wird in Ägypten durch den heliakischen Aufgang des Sirius markiert.² Das Fehlen des Schalttages muss man genauso auch für den antiken Sudan annehmen, so dass auch hier die Verschiebung alle vier Jahre um einen Tag stattgefunden hat.

Aufgrund der Angaben in altägyptischen Quellen, die den heliakischen Aufgang des Sirius mit einem Datum versehen, wissen wir, dass der Zusam-

menfall des Jahresanfangs von ägyptischem Kalender und astronomischen Jahr 1314/15, also in der späten 18. Dynastie, und dann wieder 139 n. Chr. stattfand.³ Im 6.- 4. Jh. v. Chr., das im Folgenden im Mittelpunkt steht, musste der heliakische Aufgang etwa in der Mitte des ägyptischen Kalenderjahres beobachtet worden sein.

In den kuschitischen Datumsangaben werden die ägyptischen Bezeichnungen der Jahreszeiten verwendet: *ḫ.t* ist die Überschwemmungszeit, *pr.t* die Saatzeit und *šmw* die Erntezeit. Diese Namen sind dem bäuerlichen Jahr angepasst und werden wohl bei der Einführung des ägyptischen Kalenders zutreffend gewesen sein.⁴ Wie der Jahresanfang wandern jedoch auch sie durch das Jahr.⁵ Das ist ganz deutlich zu erkennen an der Nilstandsinschrift des Schebitqo,⁶ der den Höchststand der Überschwemmung in seinem 3. Regierungsjahr am I. *šmw* Tag 5 verzeichnete – also am Beginn der Jahreszeit, die „Erntezeit“ genannt wird, und knapp nach dem Ende der „Saatzeit“.⁷ Die Namen der Jahreszeiten waren also ihres Sinnes enthoben und dienten nur noch als reine Benennungen. Ähnlich ist es bei uns heute: wer denkt denn daran, dass „September“ eigentlich der Siebente heißt, „Oktober“ der Achte – wo es doch der 9. und 10. Monat sind?

1 Ich danke Joachim Quack und Alexandra von Lieven für viele wichtige Hinweise und interessante Diskussionen! Insbesondere danke ich Joachim Quack für seine Kommentare zum Brooklyner Ritualpapyrus.

2 Siehe dazu de Jong (2006) mit älterer Literatur. Mit heliakischer Aufgang wird der Morgen bezeichnet, an dem Sirius nach 70 Tagen der Unsichtbarkeit am östlichen Horizont das erste Mal wieder sichtbar ist.

3 Der Frühaufgang des Sothis und damit der Bote der Nilflut fiel auf den I. Achet 1 im Jahr 2772/69 (Leitz 1991, 53), dann wieder im Jahr 1314/11 v. Chr. (Leitz 1991, 95).

4 Die Einführung des Kalenders wird im 29. Jh. v. Chr. angenommen (v. Beckerath 1997, 7), dies ist jedoch nicht unumstritten (Hinweis von J. Quack).

5 Siehe u.a. v. Beckerath 1997, 8. Für lange Diskussionen zum Wandeljahr und die Verschiebung des Neujahrs sowie der Jahreszeiten alle vier Jahre um einen Tag danke ich sehr herzlich Alexandra von Lieven!

6 Borchardt 1935, 74-75; Beckerath 1966, 47 und Inscr. 33 auf S. 33.

7 Der Höchststand des Wassers erfolgt zwar erst einige Zeit nach dem Einsetzen der Überschwemmung und somit dem idealen Neujahrstag, jedoch liegt der I. *šmw* viel zu weit im Jahreslauf, als dass die Überschwemmung tatsächlich am I. *ḫ.t* eingesetzt hätte haben können.

Darüber hinaus ist anzunehmen, dass die Kuschiten auch die Einteilung des Tages in Stunden übernommen haben. Zwar sind in der Regel in den Inschriften nur die Bezeichnungen „Dämmerung“, „Abend/Nacht“ und „Tag“ erwähnt – nur in der Laufstele des Taharqo aus Dahschur⁸ wird mit genauen Stundenangaben operiert – doch deuten die Funde von Sonnenuhren in Kusch darauf hin, dass die Zeitmessung dort ebenso praktiziert wurde.⁹

Nach diesen Vorbemerkungen soll es aber nun um das Neujahr gehen, also die Übergangszeit vom alten zum neuen Jahr, die als Phase der Regeneration und Verjüngung, jedoch auch der Gefahr gilt. Die ägyptische Bezeichnung ist *wp rnp.t* (Öffnen des Jahres), anlässlich dessen ein Fest (*hb wp rnp.t*) gefeiert wurde.¹⁰

Das Neujahr in Inschriften

Dass das astronomische Neujahr mit dem heliakischen Aufgang des Sirius und der dann bald einsetzenden Nilüberschwemmung in dieser Zeit nicht mit dem *wp rnp.t* zusammenfiel, wurde bereits erwähnt: die Nilstandmarke des Schebitqo am Kai von Karnak bezeugt den Höchststand für den I. *šmw* Tag 5. Interessanterweise ist dies die einzige Nilstandmarke der 22.-25. Dyn., die überhaupt eine Datumsangabe trägt und nicht nur das Regierungsjahr verzeichnet!

Bei den Königsstelen ist dagegen auffällig, dass nur einige wenige eine Datumsangabe an ihrem Beginn aufweisen – im Gegensatz zur teilweise minutiösen Datenfolge innerhalb mancher Stelen.¹¹ Nur ein-

mal ist es der Neujahrstag: Die Stele Kawa VII des Taharqo beginnt mit der Datierung auf den I. *šh.t* 1 des Regierungsjahres 10, an diesem Tag wurde der Tempel eingeweiht.¹² Dass für ein solches Ereignis mit höchster religionspolitischer Relevanz ein symbolträchtiger und ebenso sakraler Tag ausgewählt wurde, verwundert nicht. Der Tempel von Kawa wurde von Taharqo nach seiner eigenen Aussage erneuert (Kawa IV, 13/14); die (Wieder-) Eröffnung des Tempels am Jahresanfang, der in höchstem Grad mit Regeneration und Erneuerung verbunden ist, zeugt von diesem Zusammenhang.

Nur in einer weiteren Inschrift wird das Neujahr explizit genannt: In der Piye-Stele heißt es (Z. 25): „Nachdem die Riten des Neujahrsfestes gemacht wurden, bei denen ich (meinem) Vater Amun-Repere und er seine schönen Erscheinungen zum Neujahr macht.“¹³ Erst nachdem der König am Jebel Barkal Neujahr gefeiert hat, zieht er in Richtung Ägypten los. Möglicherweise ist die Erneuerung der königlichen Macht auch in Nubien ein Aspekt des Neujahrs, dazu haben wir aber keine sicheren Anhaltspunkte (s.u.).

In den ägyptischen Quellen ist das Neujahr der prädestinierte Tag für die Krönung des neuen Königs. Da aber der Tod des Vorgängers und damit die Notwendigkeit, einen Nachfolger zu bestimmen und dann auch zu krönen, nicht anhand eines Kalenders zu planen ist, wurde in der Spätzeit die Regelung gefunden, dass mit dem auf die Krönung folgenden Neujahr das zweite Regierungsjahr beginnt, also ein Thronjubiläum mit Erneuerungsriten für das Neujahr angesetzt werden kann. Diese Praxis bringt es nun mit sich, dass das erste Regierungsjahr eines Königs auch sehr viel weniger als ein tatsächliches Jahr von 365 Tagen umfassen konnte: Wenn nämlich der Vorgänger spät im Jahr starb und der Nachfolger noch vor dem Neujahr gekrönt wurde, begann bereits nach sehr kurzer Zeit das Jahr 2 seiner Regierung.¹⁴ Sicher belegt ist diese Regelung seit der 26. Dynastie, allerdings geht Redford (1985, 6) davon aus, dass schon die 25. Dynastie diese Praxis eingeführt hat. Die Beleglage ist derzeit aber nicht eindeutig.

8 Altenmüller/Moussa 1981.

9 Fragment einer Sonnenuhr aus Basa, Crowfoot 1911, 17-18, pl. X; Modell (?) einer Sonnenuhr aus Meroe, Garstang/Sayce/Griffith 1911, 22, pl. XXII.1; Doppelseitige Sonnenuhr aus Naqa, Kröper/Schoske/Wildung 2011, 51.

10 Das Fest ist in Ägypten seit dem Alten Reich erwähnt, ein möglicher Ablauf ist aber erst aus den spätzeitlichen Tempeldekorationen zu rekonstruieren. Inwieweit dieses Fest auch in der profanen Welt gefeiert wurde, ist noch unklar. Siehe im Überblick dazu Schott 1950, 890-892.

11 Piye-Stele aus dem 3. Jahr, die nur bruchstückhaft erhaltene Datierung beginnt mit Jahr 3, danach folgt möglicherweise der Monat; mehr ist aber nicht zu erkennen (Priese 1970, 25). Piye-Stele Jahr 21 ist in den 1. Monat der Achet-Jahreszeit datiert, es folgt aber kein Tag, Grimal (1981, 8-9) ergänzt allerdings den Tag 1. Die Inschrift der Dahschur-Stele des Taharqo ist am Anfang nicht erhalten, erst die *šmw*-Jahreszeit, jedoch ohne Tagesangabe sind zu lesen (Altenmüller/Moussa 1981, 64, Abb. 2). Bis auf die Stele Kawa VII (s.u.) sind alle Kawa-Stelen des Taharqo nur in das Regierungsjahr datiert, nicht erhalten ist die Datierung in Kawa VIII des Anlamani. Zwei Stelen des Aspelta tragen Datumsangaben, nämlich die Inthronisationsstele (Jahr 1, II. *pr.t* 15) und die Adoptionsstele (Jahr

3, IV. *šh.t* 24). Reichlich Datumsangaben, nicht nur für die Datierung der Stele, sondern auch für viele Einzeleinträge und Ereignisse sind dann auf den Regierungsinschriften der späteren napatanschen Zeit erhalten: In den Inschriften Kawa IX, XI und XII von Irikeamanote und auf den Stelen von Harsiotef, Nastasen und Ary.

12 Macadam 1949, XX, FHN I, 178.

13 Grimal 1981, 42-44; FHN I, 77; Goedicke 1998, 43.

14 Zur Vordatierung des 2. Regierungsjahres siehe Gardiner 1945, 16ff.

Dass das Verfahren jedoch in der späteren napatanschen Zeit angewendet wurde, wissen wir aus der Regierungsinschrift des Irikeamanote (Kawa IX). Die Inschrift beginnt mit der Datumsangabe „Jahr 1, II. *šmw* 24“. Die in Z. 21 bei Macadam (1949, pl. 22) rekonstruierte Angabe eines Krönungsdatums am „(Monatsangabe zerstört) *pr.t* 19“ ist durch das genaue Studium der Abklatsche von Vinogradov (2008, 107) zu eliminieren. Sicher ist jedoch, dass in Z. 35 und 37 die Reise an den Jebel Barkal geschildert wird, die im Jahr 1, III. *šmw* 19 bis 28 stattfand. Irikeamanote kam also 2 (+ 5 Epagomenen?) Tage vor dem Jahreswechsel am Jebel Barkal an, wo die Krönungszeremonie (Z. 37-43) stattfand. Wir können annehmen, dass die Kronenübergabe am I. *3h.t* 1 vollzogen wurde, jedoch ist – erstaunlicherweise? – genau dieses Datum NICHT genannt. Nach der Krönung beginnt die Krönungsreise, die Irikeamanote wie auch die anderen kuschitischen Könige zu den wichtigsten Tempeln des Landes führt. Irikeamanote bricht knapp nach der Krönung auf, hier ist wiederum eine Datumsangabe gelistet, (Z. 43) „Jahr 2, I. *3h.t* 9“. Wir können daraus ersehen, dass die Praxis der ägyptischen Spätzeit, mit dem Jahreswechsel die Zählung der Regierungsjahre zu korrelieren, auch in Kusch angewendet wurde. Im Fall von Irikeamanote ist der Tag, an dem er (wahrscheinlich, aber nicht explizit genannt) gekrönt wurde, zugleich der erste Tag seines 2. Regierungsjahres.

Zuletzt muss noch die Nastasen-Stele erwähnt werden. Denn hier ist in Z. 16 das Datum der Krönung in Napata angegeben, es ist der „III. *3h.t* letzter Tag“. In der in der Inschrift darauf folgenden Rede heißt es, (Z. 18-19) „Du hast mir die Königsherrschaft über Nubien zu Füßen gelegt, einem, den nicht etwa die Menschen neulich am 24. des Monats zum König machten, als du mir die Herrschaft verliehst.“ Daraus geht hervor, dass Nastasen in Meroe bereits zum Herrscher ernannt wurde, dies fand am III. *3h.t* 24 statt. Danach reiste er zum Jebel Barkal, um sich von Amun inthronisieren zu lassen, was am III. *3h.t* 30 geschah. Interessant ist nun, dass an späterer Stelle zwei Datumsangaben hintereinander erscheinen, die widersprüchlich sind, (Z. 41/42) „IV. *3h.t* 26, der Geburtstag des Sohns des Re, Nastasen“ und (Z. 43) „IV. *3h.t* letzter Tag, Tag der Krönung des Sohnes des Re, Nastasen“. Die Krönung wurde jedoch in Z. 16 mit dem III. *3h.t* 30 angegeben, in Z. 43 aber nun mit dem IV. *3h.t* 30! Peust (1999, 206) nimmt an, dass die ungewöhnliche Schreibung in Z. 43, wo nicht die Monatshieroglyphe mit den Zahlstrichen, sondern vier Monatshieroglyphen untereinander stehen, wohl für Monat + 3 Monatshieroglyphen für die drei Zahlstriche stehen, da ja das Datum der

Krönung lt. Z. 16 im III. *3h.t* liegt. Hier ergibt sich jedoch das Problem, dass der direkt davor genannte Geburtstag des Nastasen am IV. *3h.t* 26 dann im Regierungsjahr davor liegen müsste. Zwar sind auf dieser Stele außer der Datierung der Inschrift in das 8. Jahr keine weiteren Jahresangaben gegeben, doch ist es aus inhaltlichen Gründen und der Textkomposition unwahrscheinlich, dass die dichte Schilderung von Einzelereignissen plötzlich fast ein ganzes Jahr überspringt. In der Nastasenstele kommt zwar keine Nennung des Neujahrs vor, doch ist auch hier aufgrund der häufigen Datumsangaben ersichtlich, dass Jahreswechsel zwischen den einzelnen Einträgen gelegen haben. So z.B. Z. 37 „I. *šmw*, letzter Tag“ und danach die Erwähnung des Geburtstages des Nastasen am IV. *3h.t* 26.

Das Neujahr in Bauten

Im Palast des napatanschen Königs Aspelta am Jebel Barkal (B 1200) wird vom Ausgräber Tim Kendall¹⁵ ein Raum als „New Year’s Hall“ bezeichnet. Er fand vier Säulen, die in zwei Registern mit „Jahresgöttinnen“ (weibliche Gottheiten, die Jahresrispen tragen) dekoriert sind. Nur von einer Göttin ist der Name erhalten, sie heißt *s3-rnpt* („Schützerin des Jahres“). Diesen Göttinnen sind Sprüche zum Schutz des Königs im Neuen Jahr in den Mund gelegt. Im Fokus des Raumes stand ein Baldachin (vier Pfostenlöcher für die Stützen sind noch sichtbar). Der Raum „functioned as the ritual setting for ceremonies connected with the advent of the New Year and for „pacifying“ the dangerous goddess associated with the five epagomenal days“.¹⁶ Nach der Interpretation von Kendall und Wolf saß der König unter dem Baldachin, um den steigenden Nil zu sehen. Wie aber oben schon dargestellt wurde, hat zur Zeit des Aspelta das Neujahr ein halbes Jahr von der Nilflut versetzt stattgefunden. Wenn der König auch nur ideell die Nilflut beobachten konnte, so scheint es sehr wahrscheinlich, dass dieser Raum im Palast des Aspelta für die Durchführung von für die Regeneration des Königs betreffenden Riten zum Neujahr (s.u.) gedient hat.

In der Royal City von Meroe fand John Garstang unter dem meroitischen Palast M 294 zwei Gruben, in denen verschiedene Objekte mit Namen von Königen der napatanschen Periode lagen. Eine der Gruben, von Garstang als „rubbish pit“ bezeichnet,

¹⁵ Kendall 1997, 324-334. Leider ist im missglückten Druck die Umschrift der Texte unlesbar wiedergegeben, doch ist eine Übersetzung beigegeben.

¹⁶ Kendall/ Wolf 2007, 84.

beherbergte eine große Zahl von Ritualgegenständen, die mit Neujahrssprüchen (s.u.) beschriftet sind. Die Tatsache, dass es sich bei diesen und auch noch einigen anderen Gegenständen aus dem Votivdeposit um Ritualgeräte handelt, veranlasste Török (1997, 25-30), unter dem meroitischen Palast einen früheren, napatanschen, Amun-Tempel zu rekonstruieren. Dies wird durch die von Garstang allerdings nur sehr cursorisch erwähnten und unvollständig dokumentierten Reste von Säulentrommeln und dekorierten verstreuten Blöcken erhärtet. Allerdings sprechen sich Hinkel und Sievertsen (2002, 35, 113) gegen diese Interpretation aus und plädieren ihrerseits dafür, darin eine frühere Baustufe bzw. einen Vorgängerbau des späteren Palastes zu sehen. Im Vergleich mit anderen Königspalästen weisen sie speziell auf den B 1200 hin und ziehen die Parallele zur These Kendalls, in diesem Palast einen Raum für die Neujahrsriten anzunehmen.¹⁷ M.E. ist ein Königspalast als ältere Schicht unter dem M 294 plausibel, gerade weil die Ritualgegenstände in dem Votivdeposit wohl für Neujahrsriten genutzt wurden. Die Durchführung dieser Riten ist eng an die Erneuerung der königlichen Macht und Herrschaft gekoppelt. Der Königspalast ist ein sakraler Ort – insbesondere der B 1200 am Tempelgelände des Jebel Barkal und der M 294 in der Royal City, den beiden Hauptstädten und Hauptkultorten des Reiches von Kusch. Die Rituale zum Neujahr, die die Erneuerung der Königsmacht beinhalten, dürften in einem eigens dafür gestalteten Raum im Sakralpalast durchgeführt worden sein. Die wenigen Anmerkungen Garstangs lassen zwar keine bauliche Rekonstruktion der ältesten Schicht von M294 zu, gerade aber das Vorhandensein von Säulentrommeln suggeriert eine Parallele zum Ritualraum in B 1200 mit vier dekorierten Säulen.

Eine mögliche weitere Verknüpfung von kuschitischen Bauten mit dem Neujahr sieht Kendall (2008) in der Anlage der Pyramide des Taharqo in Nuri. Seiner Meinung nach ist die Lage der Pyramide aus astronomischen Gründen zu betrachten: Zur Zeit des heliakischen Aufganges des Sirius zeigt der Schatten der Pyramide bei Sonnenaufgang zum Jebel Barkal (der Gott wird als Amun-Re erweckt), dreieinhalb Monate später, am Ende der Überschwemmungszeit, zeigt der Schatten des Pinnacle des Jebel Barkal bei Sonnenuntergang zur Pyramide in Nuri (der Gott stirbt als Osiris). Doch sind diese Berechnungen nur mit der Zugrundelegung eines astronomischen Jahres von 365,25 Tagen möglich. Dieses ist bisher in Kusch nicht belegt, sodass die Abhängig-

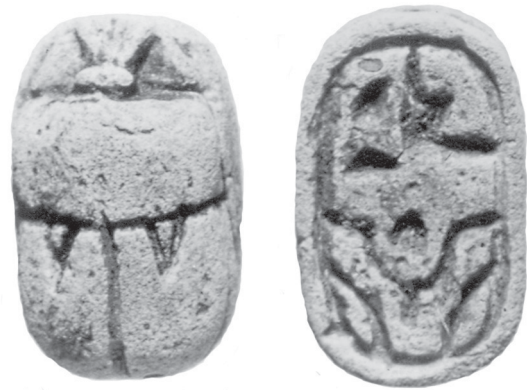


Abb. 1a: Skarabäus mit Neujahrformen aus Sanam, Grab 91 (aus: Griffith 1923, 118, pl. XX.1).



Abb. 1b: Fayencering mit Neujahrformen aus Sanam, Grab 1188 (aus: Griffith 1923, 130, pl. XL.26).

keit der Bauten vom astronomischen Kalenderdatum unwahrscheinlich ist. Eine Abhängigkeit vom Sothis-Aufgang und dem bäuerlichen Jahr mit dem Einsetzen und Abklingen der Überschwemmung kann aber möglich sein.¹⁸

Auch ein kuschitisches Bauwerk in Ägypten steht vermutlich mit den Neujahrsriten im Zusammenhang: Die Rampe des Königs Taharqo am Amun-Tempel von Karnak trägt Inschriften und Darstellungen, die auf Wasserriten schließen lassen. Wahrscheinlich wurde mit bestimmten Gefäßen Wasser aus dem Nil geschöpft, wobei dies entweder in den Epagomenen oder zum Beginn der Überschwemmung stattgefunden haben kann.¹⁹ Belege für solche Vasenprozessionen, die mit dem Neujahr zusammenhängen, gibt es v.a. aus dem Neuen Reich, aber auch aus der ptolemäischen Epoche in Ägypten.²⁰ Im Grab des Neferhotep (TT 50) aus dem Neuen Reich (Zeit des Haremhab) ist auch das Datum für

18 Allerdings ist die Nilüberschwemmung nicht taggenau zu berechnen, lediglich durch langjährige Beobachtung konnte ein Zusammenhang zwischen dem heliakischen Aufgang des Sirius und dem Ansteigen des Nils erkannt werden.

19 Traunecker 1972, bes. 234-236.

20 Zusammenstellungen bei Schott 1970, Traunecker 1972.

17 Hinkel/Sievertsen 2002, 65-66.

eine solche Prozession angegeben, das jedoch unterschiedlich gelesen wird: „IV. *šmw* letzter Tag, Tag der Abendmahlzeit des Jahresbeginns. Was man tut an diesem Tag für den Gottesvater des Amun Neferhotep, den seligen, Ziehen lassen viele Opferkrüge zum Fluss, um frisches Wasser zu holen.“²¹ Bzw: „Troisième moins de Shemou, dernier jour, jour de la Fête du Repas du soir (Msyt) à l’instant prévu.“²² Nun fällt im Jahre 1315 v. Chr., also in der späten 18. Dynastie und somit in der zeitlichen Umgebung der Hauptmasse der Quellen für diese Prozession, der heliakische Aufgang des Sirius als Vorbote der Nilflut in etwa mit dem Neujahrstag zusammen. So kann eine Wasserprozession einerseits mit dem Neujahr und der damit verbundenen Tempelreinigung im Zusammenhang stehen,²³ andererseits aber auch mit dem Beginn der Überschwemmung. Im 7. Jh. v. Chr., in dem der Jahresanfang nicht mit der Überschwemmung zusammenfiel, kann das Ritual nur mit dem Jahreswechsel verbunden werden, wenn es nicht gänzlich umgedeutet wurde. Da das Königsritual zum Neujahr mit Wasserriten beginnt,²⁴ ist ein Zusammenhang des Wasserschöpfens mit Neujahrstriten (auch ohne Nilüberschwemmung) plausibel. So dürfte in Karnak unter Taharqo eine Prozession mit dem Schöpfen des Wassers während der Übergangszeit vom alten zum neuen Jahr stattgefunden haben. Dieses wurde baulich mit einer Rampe zum Nil und inschriftlich mit der Nennung der Vasenprozession manifestiert.

Das Neujahr in der materiellen Kultur

Uns sind erstaunlich viele Objekte aus dem antiken Sudan erhalten, die mit dem Neujahr in Verbindung gebracht werden können. Es sind dabei zwei Gruppen zu unterscheiden: einerseits Skarabäen und Fayenceringe (Abb. 1a und 1b), die mit dem Wunsch nach einem guten Neuen Jahr beschrieben sind, andererseits größere Gegenstände, die eine komplexere Variante des Neujahrsspruches tragen (Abb. 2). Letztere möchte ich als Ritualgegenstände interpretieren, erstere gehören in den Kontext von persönlichen Schutzamuletten, die einen sicheren Übergang in das neue Jahr gewährleisten sollen.²⁵

21 Schott 1970, 44.

22 Hari 1985, 54 und pl. XL. Wieder danke ich J. Quack für diesen Hinweis.

23 So Schott 1970, 44; Nelson 1949, 340.

24 Goyon 1972, 53.

25 Diese Objekte sind von mir an anderer Stelle ausführlich untersucht worden, siehe dazu Lohwasser i.Dr. Hier wird deshalb nur eine Zusammenfassung dieser Objektgrup-

Aus rechtlichen Gründen steht diese Abbildung nicht im Open Access zur Verfügung

Abb. 2: Ritualanch aus Meroe (aus: Török 1997, pl. 116)

pen gegeben. Skarabäen bzw. Amulettplättchen sind vor allem aus dem Friedhof von Sanam (7./ 6. Jh.) bekannt. Fayenceringe wurden sowohl in diesem Friedhof, als auch im sogenannten „Schatzhaus“ von Sanam und in dem bereits erwähnten Deposit in Meroe entdeckt. Diese Kleinstobjekte, die nur mit dem Spruch „Öffne ein gutes Jahr / gutes Neujahr“ oder „[Gottesname], öffne ein gutes Jahr!“ beschrieben sind, sind als Amulette zu verstehen, die einen sicheren Übergang über die gefährliche Zeit des Jahreswechsels garantieren.²⁶ Sie schützen in dieser Zeit der Gefahr, sind aber auch zu den Siegelamuletten mit Wunschformeln zu rechnen, die den Wunsch nach einer glücklichen bzw. gelungenen Verjüngung

pen gegeben.

26 In Lohwasser, i.Dr. argumentiere ich gegen die weit verbreitete, aber durch keine Quellen zu belegende ägyptologische Vermutung, dass diese kleinen Objekte als Geschenke zwischen Privatpersonen anlässlich des Jahreswechsels gemacht wurden.

bzw. Regeneration zum Fest der Erneuerung der Schöpfung aussprechen.

Zu den Ritualgegenständen zähle ich die Gruppe der Fayence-Sistren, Anch-Zeichen und Was-Szepter, die vor allem im Deposit von Meroe sowie im Schatzhaus von Sanam, jedoch auch an anderen Stellen gefunden wurden.²⁷ Diese Objekte sind größer (25-30 cm) und konnten daher nicht wie die Skarabäen, Plättchen und Ringe am Körper getragen werden. Auf dem Griff ist in einer Kolumne ein Neujahrsspruch geschrieben, der in der Regel so lautet: „Möge [Gottesname (und Epitheta)] ein gutes Jahr für König NN öffnen!“ Diese Gegenstände fanden bei den Neujahrsriten Verwendung, wie sie im Papyrus Brooklyn 47.218.50 beschrieben sind.²⁸ Es handelt sich dabei um ein Ritualhandbuch, das die Bestätigung der königlichen Macht am Neujahrstag bewirken soll.²⁹ Der Papyrus ist in das 5./4. Jh. v. Chr. datiert und stammt wahrscheinlich aus der memphitischen Region oder aus Elephantine.³⁰ Trotzdem ist er für die Interpretation dieser Objekte heranzuziehen, da bei den Neujahrsriten explizit das „Bringen eines Anch und eines Was aus Fayence zum König“ genannt wird.³¹ Bereits Goyon (1972, 86) verweist in seinem Kommentar auf ein erhaltenes Objekt dieser Art, wobei das von ihm herangezogene Anch-Was des Königs Taharqo aus Karnak allerdings nicht mit einem Neujahrsspruch beschrieben ist. Da die Ritualgegenstände immer einen Königsnamen tragen, sind sie den königlichen (Erneuerungs-) Riten zum Jahreswechsel zuzuschreiben.³² Die baulichen Strukturen, in denen diese Handlungen stattfanden, zu denen auch das Deposit in Meroe gehört, wurden am Jebel Barkal und in Meroe gefunden (s. o.). Zwei mit dem Neujahrsspruch beschriftete Ritualgegenstände sowie ein unbeschriftetes Anch/Was/Djet sind im Antikenhandel im Sudan erworben worden und sollen vom Jebel Barkal stammen.

Vielleicht sind in diesen Zusammenhang auch Stabspitzen aus Bronze, die ebenfalls im Deposit in Meroe gefunden wurden, zu stellen.³³ Nach Török (1997, 159) handelt es sich um „Four bronze cylinders with projections. Probably staff tips to the tops of which the flat bases of bronze divine images were soldered.“ Im ägyptischen Ritualhandbuch heißt es an zwei Stellen, dass ein Opfer an die Götter „auf ihren Standarten“ gegeben werden soll.³⁴ Möglicherweise sind diese Stabspitzen die erhaltenen Teile der Götterstandarten? Noch einen weiteren Hinweis haben wir: Im Ritualhandbuch werden sieben Tiere aus Ton geformt, mit einer Flamme im Mund.³⁵ Zwar sind keine Tiere aus Ton, jedoch aus Fayence im Deposit gelegen, und dabei sind es vier, die im Papyrus erwähnt werden: Krokodil, Widder, Falke und Affe.³⁶ Darüber hinaus ist ein Fragment eines undefinierbaren Tieres sowie eine Katze darin gefunden worden. Im Papyrus werden noch Reiher, Ibis und Geier erwähnt, die wir aus Meroe jedoch nicht kennen. Des Weiteren werden im Papyrus einige Amulette genannt, die ebenfalls als Objekte im Deposit gefunden wurden: Ein Udjat aus Türkis, ein Heh aus Fayence.³⁷

Aus dem Schatzhaus in Sanam, in dem auch einige mit dem Neujahrsspruch beschrifteten Objekte gefunden wurden, können ebenfalls weitere Funde mit dem Ritualhandbuch verbunden werden. Vor allem ist es eine Stabspitze aus Bronze, auf der ein schreitender Horus auf einem Krokodil noch als Götterbild erhalten ist.³⁸ Ebenso kann der Widersphinx aus Bronze als Aufsatz eines Emblems gedient haben, obwohl er ziemlich klein ist (2 cm).³⁹ An Amuletten, die im Ritualhandbuch erwähnt werden, sind im Schatzhaus die Weiße Krone und mehrere Udjats vorhanden.⁴⁰

27 Alle weiteren Exemplare kommen aus dem Antikenhandel, wobei zwei angeblich vom Jebel Barkal, zwei weitere aus Theben stammen sollen.

28 Goyon 1972; zur Datierung siehe Verhoeven 2001, 318.

29 Zu dem Papyrus ist eine Neubearbeitung von Joachim Quack in Vorbereitung. Er geht davon aus, dass nur Teilelemente des Rituals spezifisch für das Neujahr sind.

30 So zuletzt Fischer-Elfert 2011, 331. Auch diesen Hinweis verdanke ich J. Quack.

31 Col I,9/10; Goyon 1972, 54, pl. I. Allerdings geht J. Quack (pers. Mitteilung) davon aus, dass gerade diese Handlung nicht zu dem Abschnitt gehört, der spezifisch mit dem Neujahr zu tun hat. Da jedoch die nubischen Objekte Neujahrssprüche tragen, kann zumindest dort diese Handlung im Zuge des Neujahrsrituals durchgeführt worden sein.

32 So auch schon Török 1997, 27-28.

33 Török 1997, pl. 123, Nr. 294-112a bis d.

34 Col. XI,26 und XII,21; siehe Goyon 1972, 67-68, pl. X.

35 Col. XVI,10, Goyon 1972, 72, pl. XI.

36 Török 1997, 158, pl. 121.

37 Col. XVI,23, Goyon 1972, 75, pl. XII; Török 1997, pl. 117, 120 und 125 für mehrere Udjat, (allerdings aus Fayence) sowie Török 1997, pl. 117 für zwei Heh aus Fayence.

38 Griffith 1922, 119, pl. LIV.4.

39 Griffith 1922, 119, pl. LIV.5.

40 Griffith 1922, 123, pl. LIX.4, nur ein Udjat ist abgebildet: pl. LX.6. Im Ritualhandbuch (col. I,9, Goyon 1972, 54, pl. I) wird die Weiße Krone erwähnt, indem dem König die auf einem roten Band aufgemalten Amulette von 30 Weißen und 30 Roten Kronen um den Hals gelegt werden. Da wir nicht wissen, wie weit das ägyptische Ritual tatsächlich in Kusch übernommen wurde, könnte das Fayenceamulett der Weißen Krone in der „kuschitischen Version“ eine Rolle gespielt haben – es kann aber natürlich auch für ganz andere Zwecke eingesetzt worden sein.

Darüber hinaus sind wiederum im Schatzhaus von Sanam und im Deposit in Meroe Ritualstempel und großformatige Ka-Plaketten gefunden worden, die Neujahrssprüche tragen. Die Stempel dienen möglicherweise zum Versiegeln eines Verstecks mit wertvollen bzw. sakralen Gegenständen.⁴¹ Die Funktion der Ka-Plaketten ist jedoch noch unbekannt. Ihre Größe spricht aber dagegen, dass sie als Amulett Verwendung fanden. Ebenso lässt der Fundkontext mit den anderen Ritualgegenständen darauf schließen, dass auch diese Objekte in einen rituellen Zusammenhang zu setzen sind.

So genannte Neujahrsflaschen, die in Ägypten in der frühen Spätzeit verstärkt auftreten, sind auch in Nubien an verschiedenen Orten gefunden worden. Fragmente stammen aus Gala Abu Ahmed, Kawa und Dorginarti.⁴² Einige Fragmente aus Gala Abu Ahmed tragen einzelne Hieroglyphen, die von der Neujahrsformel stammen.⁴³ Eine einzige vollständige Neujahrsflasche aus Nubien ist bisher bekannt, diese stammt aus Missiminia. (Abb. 3).⁴⁴

Das Neujahr in Nubien – Versuch einer Einschätzung

In den vorangegangenen Abschnitten wurden die Quellen, die wir zum Neujahr in Nubien haben, vorgestellt. Diese sind sehr inhomogen, sowohl was die Datierung betrifft – der Großteil der Quellen stammt aus der Zeit von Taharqo bis Aramatelqo – als auch was die Quellenart betrifft: Inschriftliche Angaben sind spärlich, bauliche Reste sind zumindest vorhanden, Objekte mit Neujahrsbezug gibt es eine ganze Menge.

Aus der Piye-Stele erfahren wir, dass das Neujahrsfest am Jebel Barkal gefeiert wurde. Darüber hinaus ist inschriftlich nur der Tag der Eröffnung



Abb. 3: Neujahrsfläschchen aus Missiminia, heute Sudanesisches Nationalmuseum Khartum, Inv.-Nr. 23520 (Foto: M. Lahitte)

des Kawa-Tempels zum Neujahr belegt. „The New Year’s Festival was the occasion for a repurification and rededication of the temple”,⁴⁵ somit also der ideale Tag für die Eröffnung des erneuerten Tempelgebäudes. Doch die mit dem Neujahrsfest verbundenen Bauten und vor allem Objekte zeigen, dass der Jahreswechsel durchaus Bedeutung hatte, auch wenn wir (bisher) nur wenige schriftliche Zeugnisse kennen. So ist anzunehmen, dass der König im Palast – am Jebel Barkal und / oder in Meroe – Riten durchgeführt hat. Dabei fanden Ritualobjekte Verwendung, die auch im ägyptischen Ritualhandbuch genannt werden. Natürlich ist nicht zu verifizieren, ob dieses Ritual in Kusch insgesamt so wie in Ägypten durchgeführt wurde, doch zumindest haben wir mit den Griffen von Anch, Was und Sistren einen Hinweis darauf, dass diese Objekte eine Rolle spielten. Diese Zusammenstellung deutet darauf hin, dass wenigstens einige der Utensilien, die beim ägyptischen spätzeitlichen Neujahrsritus Verwendung fanden, auch in Kusch (am Jebel Barkal und in Meroe) eingesetzt wurden. Wieweit allerdings das Ritual selbst übernommen wurde, wird wohl nie geklärt werden können.

Man kann aus den wenigen Belegen noch nicht den Stellenwert des Neujahrsfestes in der Ideologie des südlichen Nachbarn Ägyptens fixieren. Zu wenig ist bisher gesichert bekannt und insbesondere das Deposit in Meroe wartet noch auf eine eingehende Untersuchung. Jedoch meine ich, dass man schon aufgrund der bisher dargestellten Beleglage auf ein Bewusstsein der Bedeutung des Jahreswechsels und

41 So Ward (1977, 273), der auch auf eine Stelle im Ritualhandbuch hinweist. Wieder verdanke ich diesen Hinweis J. Quack.

42 Zusammenstellung bei Lohwasser 2004, 151–156.

43 Ich danke Miriam Lahitte für diesen Hinweis!

44 Vila 1980, 121 (fig. 127), 161 (Fig. 182). Traunecker (1972, 234) interpretiert Neujahrsflaschen im Zusammenhang mit der Vasenprozession und meint, dass sie für private Wasserriten zum Neujahr eingesetzt wurden. Miriam Lahitte stellte mir freundlicherweise Fotos dieser Flasche zur Verfügung.

45 Nelson 1949, 340.

damit einhergehenden rituellen Handlungen schließen kann. Diese betreffen einerseits den Schutz in der gefährlichen Situation des Jahreswechsels, auf der anderen Seite steht die Nutzung des Jahresanfanges als prädestinierte Phase von Transformationen – hier in Form von Königsriten – im Mittelpunkt.

Literatur

- Altenmüller, H. / A.M. Moussa, 1981, Die Inschriften der Taharkastele von der Dahschurstraße, SAK 9, 57-84
- Beckerath, J. v., 1966, The Nile Level records at Karnak and their Importance for the History of the Libyan Period (Dynasties XXII and XXIII), JARCE 5, 43-5
- Beckerath, J. v., 1997, Chronologie des pharaonischen Ägypten. Die Zeitbestimmungen der ägyptischen Geschichte von der Urzeit bis 238 v. C., MÄS 46
- Borchardt, L., 1935, Die Mittel zur zeitlichen Festlegung von Punkten der ägyptischen Geschichte und ihre Anwendung. Quellen und Forschungen zur Zeitbestimmung der ägyptischen Geschichte Band 2, Kairo
- Crowfoot, J.W., 1911, The Island of Meroe and Meroitic Inscriptions. Part I. Sôba to Dangêl, Archaeological Survey of Egypt 19th Memoir, London
- Fischer-Elfert, H.-W., 2011, Rez. V. Altmann, Die Kultfrevle des Seth. Gefährdung der göttlichen Ordnung in zwei Vernichtungsritualen der ägyptischen Spätzeit (Urk. VI), LingAeg 19, 327-331
- FHN I T. Eide/T. Hägg/R.H. Pierce/L. Török (Hrsg.), Fontes Historiae Nubiorum. Textual Sources for the History of the Middle Nile Region between the Eighth Cent. BC and the Sixth Cent. AD. Vol. I, From the Eighth to the Mid-Fifth Cent. BC, Bergen 1994
- Gardiner, A.H., 1945, Regnal Years and Civil Calendar in Pharaonic Egypt, JEA 31, 11-28
- Garstang, J./A.H. Sayce/F.Ll. Griffith, 1911, Meroe. The City of the Ethiopians. Being an Account of a First Season's Excavations on the Site, 1909-1910, Oxford
- Goedicke, H., 1998, Pi(ankh)y in Egypt. A Study of the Pi(ankh)y Stela, Baltimore
- Goyon, J.-C., 1972, Confirmation du pouvoir royal au nouvel an [Brooklyn Museum Papyrus 47.218.50], BdÉ 52
- Griffith, F.Ll., 1922, Oxford Excavations in Nubia. VIII-XVII, Napata, Sanam Temple, Treasury and Town, LAAA 9, 67-124
- Griffith, F.Ll., 1923, Oxford Excavations in Nubia. XVIII-XXV, The Cemetery of Sanam, LAAA 10, 73-171
- Grimal, N.-C., 1981, La stèle triomphale de Pi(cankh)y au Musée du Caire JE 48862 et 47086-47089, Kairo
- Hari, R., 1985, La Tombe thébaine du père divin Neferhotep (TT 50), Genève
- Hinkel, F.W., Sievertsen, U., 2002, Die Royal City von Meroe und die repräsentative Profanarchitektur in Kusch. The Archaeological Map of the Sudan Suppl. IV, Berlin
- De Jong, T., 2006, The Heliactical Rising of Sirius, in: E. Hornung/R. Krauss/D. Warburton (eds.), Ancient Egyptian Chronology, Handbuch der Orientalistik I/83, 432-438
- Kendall, T., 1997, Excavations at Gebel Barkal, 1996, Report of the Museum of Fine Arts, Boston, Sudan Mission, Kush 17, 320-354
- Kendall, T., 2008, Why did Taharqa built his tomb at Nuri? in: Between the Cataracts. Part I. Proceedings of the 11th Conference of Nubian Studies, Warsaw University 27 August - 2 September, Warsaw, 117-147
- Kendall, T., Wolf, P. 2007, Excavations in the Palace of Aspelta at Jebel Barkal, March 2007, in: Sudan & Nubia 11, 82-88
- Kröper, K., Schoske, S., Wildung, D. (Hg), 2011, Königsstadt Naga. Grabungen in der Wüste des Sudan. Naga Royal City, Excavations in the desert of the Sudan, Ausstellungen in München und Berlin
- Leitz, Ch., 21991, Studien zur ägyptischen Astronomie, ÄA 49
- Lohwasser, A., 2004, Die Kleinfunde aus Gala Abu Ahmed im Unteren Wadi Howar, Der antike Sudan, MittSAG 15, 143-167
- Lohwasser, A., i. Dr., Skarabäen und andere Objekte mit „Neujahrssprüchen“ aus Nubien, WdO i. Dr.
- Macadam, M.F.L., 1949, The Temples of Kawa I. The Inscription, London
- Nelson, H.H., 1949, Certain Reliefs at Karnak and Medinet Habu and the ritual of Amenophis I, JNES 8, 310-345
- Peust, C., 1999, Das Napatanische. Ein ägyptischer Dialekt aus dem Nubien des späten ersten vorchristlichen Jahrtausends. Texte, Glossar, Grammatik, Göttingen
- Priese, K.-H., 1970, Der Beginn der kuschitischen Herrschaft in Ägypten, ZÄS 98, 16-32
- Redford, D.B., 1985, Sais and the Kushite Invasions of the Eighth Century B.C., JARCE 22, 5-16
- Schott, S., 1950, Altägyptische Festdaten, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz, geistes- u. sozialwiss. Kl. 1950/10
- Schott, E., 1970, Die heilige Vase des Amon, ZÄS 98, 34-50
- Török, L., 1997, Meroe City. An Ancient African Capital. John Garstang's Excavation in the Sudan, EES-OP 12
- Traunecker, C., 1972, Les rites de l'eau à Karnak d'après les textes de la rampe de Taharqa, BIFAO 72, 195-236
- Vila, A., 1980, La prospection archéologique de la Vallée du Nil, au sud de la cataracte de Dal (Nubie Soudanaise). Fasc. 12, La nécropole de Missiminia. I. Les sépultures napatéennes, Paris
- Vinogradov, A., 2008, Revising the enthronement account of king Irikeamannot, Der antike Sudan, MittSAG 19, 105-109
- Ward, W.A., 1977, Lexicographical miscellanies, SAK 5, 265-292